**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 36 (1946)

**Heft:** 16

**Artikel:** Gobelins aus drei Jahrhunderten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-640954

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

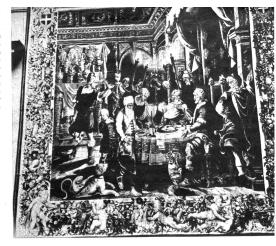
## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 17.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eigenartg ist die Darstellung des punischen Heerführers Hastrubal aus der frühen römischen Geschichte. Ohne richtige Vorstellung hatte ihm der Künstler türkische Kleider seiner eigenen Epoche angezogen



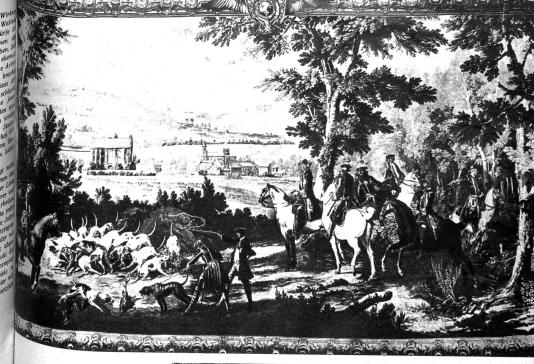
Line grossartige und prächtige Ausstellung ist gegenwärtig in Lausanne der Mittelpunkt des künstlerischen Interesses: eine Schau echter Gobelins aus drei Jahrhunderten. Sie lässt sich in ihrer Einzigartigkeit am ehesten mit der wunderbaren Ausstellung der Bilder aus dem Prado vergleichen, die 1939 in Genf zu sehen war. Die schönsten Stücke wurden für diese Ausstellung ausgelesen.

Unter Gobelins versteht man schlechthin oft alles, was die figürlichen Darstellungen gewoben oder gestickt wiedergibt. Uebersetzt man Gobelins mit Wandteppich, so kommt man der Sache schon näher. Der echte Gobelins ist aber nicht irgend ein Wandteppich aus einer der vielen Manufakturen in Frankreich oder anderswo, sondern er stammt aus der staatlichen Gobelinfabrik in Paris, deren Gründung auf das Jahr 1662 zurückgeht. Der industriefreundliche König Louis XIV.

kaufte auf Anraten seines Ministers Colbert den Färbereibetrieb der Familie Gobelins, um dort eine Teppichwirkerei einzurichten, die als Musterbetrieb geführt und ausschliesslich Wandteppiche für den König und seine Schlösser herstellen sollte. Grosse Künstler entwarfen die Vorbilder, nach denen der Gobelinweber seine Kunstwerke schuf. Der Gobelin ist nämlich nicht gestickt, sondern gewoben. Mit tausenden und aber Tausenden kleinsten Flächen, mit Millionen von Farbpunkten werden jene grossartigen Bilder erzielt, die wir in ihrer Farbenpracht und Natürlichkeit bewundern. Dabei hatte man früher noch nicht die reiche Palette der Teerfarben zur Verfügung, welche heute von der chemischen Industrie hergestellt werden. Da gibt es Teppiche, deren Einrahmungsreich mit Goldfäden durchwirkt ist. In einer späteren Epoche setzte man kleinere Bilder auf einen flächenhaft wirkenden Grund

und erzielte damit wieder andere gen. Lebrun Coypel, Boucher, sind die Maler, welche die Entwirfe besten Stücke lieferten; die Namen Weber sind aber unbekannt geblieben fast drei Jahrhunderten setzt die eht königliche Gobelin-Manufaktur ihre A fort. Die Französische Revolution einen gewissen Stillstand, denn diest industrieller Betätigung passte in die umwälzenden Reformpläne Zeit. Unter Napoleon und unter den teren Regierungen kam sie jedoch zu neuer Blüte. Heute ist dem betrieb, der immer noch am gleich und im gleichen Geist arbeitet, seum, eine Zeichenschule und ein angeschlossen.

Die Lausanner Ausstellung bloss historische Stück, obwohl de Interesse der Kunstfreunde in ers gilt, sondern auch Stücke aus ne neuester Zeit, sowie Entwürfe zu die in Ausführung begriffen sind Teppich, genau wie früher, mehrer Arbeitszeit erfordert, stellen die Objekte vom künstlerischen Werk Ziffern kaum zu messen ist, gati sehen, ungeheure Werte dar. Teppiche in mehr als einem angefertigt wurden, sind doch Verlust geraten, so dass man Originalen zu tun hat, die uh





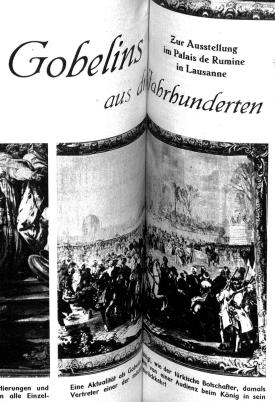
Wenn man die zahlreichen, von Personen und Tieren belebten, vielfarbigen Szenen betrachtet, kann man kaum fassen, dass es sich hier um gewobene Bilder handelt. Diese Jagdszene aus der Mitte des 18. Jahrhunderts zeigt den König Ludwig XV. auf der Hirschjagd



Dieser Gobelin stellt eine Szene aus Amerika dar. Er wurde nach einem Bild, das ein holländischer Prinz dem König schenkte, angefertigt



Diese Detailaufnahme zeigt, wie die Farbschattierungen und Formen besonders bei den Kleiderfalten bis in alle Einzelheiten vollkommen dargestellt werden







Diese Darstellung ist typisch für die Phantasie der Maler des Barocks: türkische Gewänder, römische Rüstungen und erdachte Nationaltrachten, Bauten im Renaissancestil und ägyptische Pyramiden werden bedenkenlos auf dem gleichen Bild gezeigt, das dadurch aber keineswegs an Wirkung und Reiz verliert

Eine Szene aus der Geschichte der Gobelinfabrik: der König Louis XIV. besucht die von ihm selbst als Staatsbetrieb ins Leben gerufene Fabrik und lässt sich zeigen, was dort während seiner Abwesenheit im Feld für Fortschritte gemacht wurden